

sanu durabilitas | schweizerische stiftung für nachhaltige entwicklung  
Postfach 3132  
Dufourstrasse 18  
2500 Biel-Bienne 3  
T +41 32 322 14 33  
durabilitas@sanu.ch | www.sanudurabilitas.ch

**Von genetischen Ressourcen und demografischem Wandel –  
Jahresbericht sanu durabilitas 2013**



## Die andere Sicht auf zwei brisante Themen

Der Sprung in die inhaltliche Erarbeitung von Themen bildete den Schwerpunkt der Tätigkeiten von sanu durabilitas im Jahr 2013. Mittels Recherchen, Diskussionen, Analysen und Experten-Workshops wurden in den Arbeitsgruppen der nachhaltige Umgang mit genetischen Ressourcen sowie die Chancen des demografischen Wandels erörtert.

Beide Themen, die sanu durabilitas aus einer neuen Perspektive beleuchtet, sind wichtige Puzzle-Steine für eine nachhaltige Entwicklung der Schweiz. Während Diskussionen über den Umgang mit genetischen Ressourcen in der Landwirtschaft mit den immer gleichen Argumenten geführt werden, sind die neusten Entwicklungen in der Forschung in Richtung synthetischer Biologie noch kaum im Fokus der Öffentlichkeit und des Gesetzgebers. Hier möchte sanu durabilitas ansetzen, indem sie die sehr dynamische Entwicklung der Nutzungen von genetischen Ressourcen beschreibt, die Risiken kritisch beleuchtet aber auch gesellschaftliche und wirtschaftliche Chancen für die Schweiz aufzeigt.

In der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen werden die Herausforderungen der demografischen Entwicklung in der Schweiz. Man spricht von der Angst, in Zukunft Renten und Gesundheitskosten nicht mehr finanzieren zu können, die Arbeitsstelle an besser qualifizierte EU-Bürger zu verlieren oder schlicht keinen Platz mehr zu haben. sanu durabilitas ist hingegen überzeugt, dass eine immer heterogenere Bevölkerung viele positive Impulse auf unser Zusammenleben ausübt. Diese Chancen möchte sie benennen und aufzeigen, wie wir sie nutzen können.

Diese Arbeiten – überhaupt das Betreiben einer Denkwerkstatt – wären nicht möglich gewesen ohne das grosse Engagement der Vorsitzenden und Mitglieder der Arbeitsgruppen sowie den inhaltlichen Beiträgen aller externen Experten. Ihnen allen möchten wir an dieser Stelle ein grosses Dankeschön aussprechen!

Wir freuen uns, den Aufbau von sanu durabilitas weiter voranzutreiben und die erarbeiteten Lösungsansätze im 2014 durch Publikationen und Workshops einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.



Prof. Dr. Peter Knoepfel, Präsident



Elisabeth Karrer, Geschäftsführerin

## Inhaltsverzeichnis

1. Porträt sanu durabilitas
2. Aufbau der Stiftung
3. Rückblick
  - 3.1. Tätigkeitsbericht 2013
  - 3.2. Rechnung 2013
4. Danksagung
5. Ausblick

## 1. Porträt sanu durabilitas

sanu durabilitas, die Schweizerische Stiftung für Nachhaltige Entwicklung, ist 2012 aus der 1989 gegründeten Schweizerischen Ausbildungsstätte für Natur- und Umweltschutz (SANU) hervorgegangen. Als Denkwerkstatt will sie in Zusammenarbeit mit Personen aus der Praxis und aus Bildungsinstitutionen wichtige Themen und Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung der Schweiz aufzeigen, adäquate Lösungsansätze erarbeiten und diese kommunizieren. Dabei pflegt sie eine internationale Sichtweise, steht in Verbindung mit europäischen Experten und versteht ihre Arbeit als Schweizer Beitrag zur globalen Entwicklung in eine nachhaltige Richtung.

Die resultierenden Berichte und Veranstaltungen sollen folglich zu einer gefragten Informationsquelle und Orientierungshilfe für Personen in Politik, Wirtschaft, Behörden, Wissenschaft und Zivilgesellschaft werden sowie in Forschungsaufträge und Ausbildungsgänge einfließen. Für die Gewährleistung der Umsetzung ihrer Ideen in der Schweiz arbeitet sanu durabilitas mit dem Bildungs- und Beratungsunternehmen sanu future learning ag zusammen.

### Ziele der Stiftung

- ▶ Themen, Herausforderungen und Akteure, die mittel- oder langfristig für die nachhaltige Entwicklung der Schweiz relevant sind, identifizieren;
- ▶ Lösungskonzepte zu den identifizierten Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung erarbeiten, beurteilen und kommunizieren;
- ▶ Neue Impulse für Aus- und Weiterbildungsangebote im Natur-, Landschafts- und Umweltschutz sowie der nachhaltigen Entwicklung generell geben;
- ▶ Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit und unter Institutionen, die ähnliche Zielsetzungen verfolgen, fördern.

### Zielgruppe

Personen aus Politik, Wirtschaft, Behörden, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, die für ihre Tätigkeit die wichtigen Herausforderungen und die möglichen Lösungsansätze für eine nachhaltige Entwicklung der Schweiz kennen müssen.

### Nachhaltigkeitsverständnis und Arbeitsweise

Obwohl sich Entscheidungsträger seit mehr als 20 Jahren mit dem Konzept der Nachhaltigen Entwicklung befassen, das Wissen dazu im Grunde vorhanden und die Politik sensibilisiert ist, fehlt es an den notwendigen Erfolgen in der Umsetzung. Hier will sanu durabilitas ansetzen, indem sie die Herausforderungen aus einer ressourcen- und akteurorientierten Perspektive angeht. In ihren Arbeiten fragt sie nach dem Zustand der zugrunde liegenden Ressourcen und verschafft sich einen Überblick über die verschiedenen Nutzungen, über die involvierten Akteure und über institutionelle sowie politische Rahmenbedingungen. Die erarbeiteten Lösungsansätze und Empfehlungen an die Akteure sollen dazu beitragen, die Rahmenbedingungen für eine möglichst nachhaltige Nutzung der Ressource zu optimieren. Im Verständnis von sanu durabilitas ist eine Nutzung dann nachhaltig, wenn die Erneuerungsfähigkeit der Ressource auch für kommende Generationen erhalten bleibt. sanu durabilitas verwendet dabei einen breiten Ressourcenbegriff, der nicht nur natürliche und vom Menschen geschaffene Ressourcen umfasst, sondern auch immaterielle Ressourcen wie Kultur, Tradition, Bildungs- und Gesundheitswesen, soziales Gefüge oder Anerkennung, Grundrechtsgarantien, gesellschaftliche Mitgestaltung, gesundheitliche Verfassung, Bildungsgrad, Arbeitsverhältnis etc.

Die inhaltlichen Arbeiten werden von drei ständigen Arbeitsgruppen zu den vier Kapitalien Naturkapital, Sozial- und Humankapital sowie Sachkapital geleitet. Diese ziehen für fachliche Inputs jeweils externe Experten bei und werden von der Geschäftsstelle organisatorisch unterstützt.

## 2. Aufbau der Stiftung

### Stiftungsrat

Der Stiftungsrat setzt sich aus folgenden elf Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft zusammen:

- ▶ Prof. Dr. Peter Knoepfel, Idheap, Universität Lausanne (Präsident und Mitglied des Ausschusses)
- ▶ Dr. Hans-Peter Fricker, ehem. CEO WWF Schweiz, Zürich (Vizepräsident und Mitglied des Ausschusses)
- ▶ Anne DuPasquier, Stv. Chefin Sektion Nachhaltige Entwicklung, Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), Bern (Mitglied des Ausschusses)
- ▶ Dr. David N. Bresch, Head Sustainability, Swiss Re, Zürich
- ▶ Lic. jur. Josef Estermann, ehem. Stadtpräsident von Zürich, Dozent für Urbanistik, Stiftungsrat WWF Schweiz, Zürich
- ▶ Prof. Dominique Gauzin Müller, Architektin/Publizistin, Paris/Stuttgart
- ▶ Prof. Dr. Karin Ingold, Institut für Politikwissenschaften, Universität Bern und EAWAG, Dübendorf (bis 31.12.2013)
- ▶ Sophie Michaud Gigon, Secrétaire romande und Mitglied der Geschäftsleitung von Pro Natura, Gemeinderätin der Grünen, Lausanne
- ▶ Dr. Marco Onida, Europäische Kommission DG Environnement, Brüssel
- ▶ Adèle Thorens, Beraterin und Erwachsenenbildnerin, Nationalrätin und Co-Präsidentin der Grünen Schweiz, Lausanne
- ▶ Prof. Dr. Gerd Winter, Forschungsprofessor für Öffentliches Recht und Rechtssoziologie, Universität Bremen

### Geschäftsstelle

- ▶ Elisabeth Karrer, dipl. Umweltnaturwissenschaftlerin ETH, Geschäftsführerin (50%)
- ▶ Martina Wiedemar, MSc. Geographie, Dokumentalistin (20%, bis 31.10.13)

Administrativ wurde die Geschäftsstelle zu 10% von der sanu future learning ag durch Carmen Minder, BSc. Geographie, unterstützt.

### Kontrollstelle

- ▶ Revisia AG, Biel

### Ständige Arbeitsgruppen

Die ständigen Arbeitsgruppen setzen sich aus Mitgliedern des Stiftungsrates zusammen. Nach der Fokussierung auf ein Thema werden die Arbeitsgruppen durch externe Experten ergänzt.

- ▶ Arbeitsgruppe Naturkapital

Gerd Winter, Hans-Peter Fricker, Marco Onida

- ▶ Arbeitsgruppe Sozial- und Humankapital

Dominique Gauzin Müller, Anne DuPasquier, Karin Ingold

- ▶ Arbeitsgruppe Sachkapital (Aufnahme Tätigkeit 2014)

Josef Estermann, Sophie Michaud Gigon, David Bresch

### 3. Rückblick

#### 3.1. Tätigkeitsbericht 2013

##### Arbeitsgruppe Naturkapital «Nachhaltiger Umgang mit genetischen Ressourcen»

Ob für die Züchtung von Saatgut oder in Forschung und Industrie, die Schweiz nutzt genetische Ressourcen von Tieren, Pflanzen und Mikroorganismen. Diese Nutzung hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten rasant verändert, angefangen bei der traditionellen Züchtung über die Gentechnologie bis hin zur synthetischen Biologie, die ganze Organismen mit spezifischen Eigenschaften neu zusammensetzt. Diese neue Nutzungen gelten als Zukunftstechnologie (zusammengefasst unter dem Begriff «biotechnologische Nutzung»), sind aber gleichzeitig Gegenstand unterschiedlicher Diskussionsarenen, wie zum Beispiel der folgenden:

- ▶ Verlust von Landrassen durch die ständige Ertragssteigerung;
- ▶ Nutzen und Risiken der Gentechnologie;
- ▶ Zugang zu genetischen Ressourcen und gerechte Aufteilung der sich aus ihrer Nutzung ergebenden Vorteile;
- ▶ Patentierung von Lebewesen.

Um eine breite, systematische Diskussion über den nachhaltigen Umgang mit genetischen Ressourcen in der Schweiz zu ermöglichen, hält sanu durabilitas es für wichtig, die oben genannten, bis anhin getrennt geführten Diskurse zusammenzuführen. Die Arbeitsgruppe vermutet, dass dies gelingen kann, wenn man die verschiedenen Themen auf einen gemeinsamen Bezugspunkt bringt: Während die Diskussionen sich bisher an bestimmten genetischen Ausprägungen, sogenannten Phänotypen («die Monokultur», «Killerviren», «Biopiraterie», «Manipulation menschlicher Embryonen») entzündeten, schlägt sie vor, den Genotypen (die eigentliche genetische Zusammensetzung, das genetische Programm des Organismus) in den Fokus zu rücken. Dies ermöglicht zu erkennen, dass die verschiedenen Diskurse Einiges gemeinsam haben, da es sich bei allen um unterschiedliche Nutzungen von genetischen Ressourcen handelt. Die Nutzungen werden in einer neuen thematischen Struktur transparenter gemacht und neuen Erklärungen, Lösungen und Begründungen in Bezug auf einen nachhaltigen Umgang mit der Ressource zugeführt.

Ein Anliegen dieser Arbeit ist es aber auch, die sehr dynamische Entwicklung der biotechnologischen Nutzungen von genetischen Ressourcen kritisch zu beleuchten. Dabei untersuchte die Gruppe einerseits, welcher Umgang mit genetischen Ressourcen neue Umweltrisiken und ethische Bedenken aufwirft, die stärker reguliert werden sollten (z.B. die Schaffung von neuen Organismen mittels synthetischer Biologie). Andererseits will sie gesellschaftliche und wirtschaftliche Chancen für die Schweiz identifizieren, die gefördert werden sollten (z.B. die 2010 erfolgte Einführung einer Nischenzulassung für alte und seltene Sorten).

Die Arbeitsgruppe widmete sich diesen Fragestellungen intensiv und verfasste 2013 einen ersten Berichtsentwurf. Dieser wurde am 4. November 2013 an einem Expertengespräch mit 17 Personen aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Praxis diskutiert. Folgende Resultate wurden mit dem Expertengespräch erreicht:

- ▶ die Fakten, auf die sich der Bericht stützt, sind validiert,
- ▶ die Überlegungen sind mit weiteren Anliegen, die zum Thema gehören, ergänzt,
- ▶ die Aussagen sind mit ihnen entsprechenden oder ihnen widersprechenden Meinungen ergänzt.

## Arbeitsgruppe Sozial- und Humankapital «Chancen des demografischen Wandels»

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sah sich die Schweiz mit bisher nie da gewesenen demografischen Entwicklungen konfrontiert. Die Geburtenhäufigkeit verzeichnete nach einem anfänglich plötzlichen Anstieg einen spektakulären Einbruch und stabilisierte sich in der Folge auf tiefem Niveau. Seit 1972 hat auch die Schweiz eine Geburtenrate, die unter zwei Kindern pro Familie liegt. Das tiefe Niveau widerspiegelt zwei Phänomene: es gibt weniger Familien mit drei und mehr Kindern als früher sowie mehr Paare ohne Kinder. Gleichzeitig verringerte sich die Sterblichkeit weiter. Die heute hohe Lebenserwartung führt unter anderem dazu, dass Enkelkinder länger von lebenden Grosseltern profitieren können, dass erwachsene Kinder den Tod des letzten Elternteils oft erst im späteren Erwachsenenalter erleben, und dass ein gleichzeitiges Leben von vier Familiengenerationen keine Seltenheit mehr ist. Im weiteren ist die Schweiz in den letzten Jahren wieder zunehmend zu einem Einwanderungsland geworden.

Diese Entwicklungen stellen das Land vor drei grosse Herausforderungen für die Zukunft: die Beschleunigung der demografischen Alterung, den möglichen Rückgang der potenziellen Erwerbsbevölkerung und die Aussicht auf eine bezüglich Herkunft und Lebensweise immer heterogenere Zusammensetzung unserer Gesellschaft. Die demografischen Herausforderungen betreffen nicht nur die soziale Sicherheit, sondern ebenso die Bereiche Gesundheit und Pflege, Arbeitsmarkt, Bildung und Familienpolitik, Migrations- und Integrationspolitik, Raumordnung, Agglomerations- und Verkehrspolitik sowie die staatlichen Institutionen.

sanu durabilitas ist der Ansicht, dass diese Entwicklungen nicht nur Risiken darstellen, sondern vor allem auch Chancen bedeuten, die es für eine nachhaltige Entwicklung zu nutzen gilt.

Ausgehend von dieser Hypothese lud die Arbeitsgruppe Sozial- und Humankapital am 3. Oktober 2013 vier Experten aus Wissenschaft und Praxis zu einem Austausch ein. Mit Fokus auf die Ressourcen Kultur, soziale Kohäsion, Wissen, Gesundheit und Zeitverfügbarkeit wurden folgende Themen diskutiert:

- ▶ der heutige Zustand der ausgewählten Ressourcen und die zukünftige Entwicklung durch den demografischen Wandel,
- ▶ die mit dieser Entwicklung verbundenen Chancen und Risiken für die nachhaltige Entwicklung der Schweiz,
- ▶ die Priorisierung der Ressourcen nach ihrer zukünftigen gesellschaftlichen Relevanz mit dem Ziel, damit die Ausrichtung der weiteren Arbeit festzulegen.

Nach der Auswertung des Austauschs beschloss die Arbeitsgruppe, sich auf die Förderung der sozialen Kohäsion als möglichen Schritt in Richtung nachhaltiger Entwicklung, zu konzentrieren. Andererseits möchte sie in einzelnen Handlungsfeldern wie zum Beispiel Wohnen, Wissenstransfer, Quartierentwicklung, Freiwilligenarbeit etc. aufzeigen,

- ▶ welche positiven Impulse durch den demografischen Wandel und die zunehmend soziokulturelle Diversität entstehen,
- ▶ inwiefern sich diese vorteilhaft auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft auswirken, und
- ▶ welche Rahmenbedingungen es braucht, um diese Chancen tatsächlich nutzen zu können.

## Zukünftige Herausforderungen erörtern: Der Visionen-Workshop

Um die zukünftigen Herausforderungen auf dem Weg einer nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz zu erörtern, trafen sich die Mitglieder des Stiftungsrates sanu durabilitas, der Verwaltungsrat der sanu future learning ag sowie weitere Interessierte am 5. November 2013 zu einem Visionen-Workshop. Die Grundlage der Diskussion bildete eine durch den Ausschuss erarbeitete Liste von gesellschaftlich brennenden Themen, welche die Stiftung in Zukunft bearbeiten könnte. Ziel des Workshops war es, die Liste zu ergänzen sowie deren Themen nach gesellschaftlicher Dringlichkeit, bestehenden Lücken und Originalität zu gewichten. Die resultierenden Themen werden im Anschluss geschärft und weiterverfolgt.

### 3.2. Rechnung 2013

#### Bilanz per 31.12.13 in CHF

AKTIVEN		
Umlaufvermögen	1'037'092	
Anlagevermögen (Beteiligungen sanu future learning ag)	250'500	
<b>Total Aktiven</b>		<b>1'287'592</b>
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital	50'805	
Langfristiges Fremdkapital	656'910	
Eigenkapital	579'877	
<b>Total Passiven</b>		<b>1'287'592</b>

#### Erfolgsrechnung 2013 in CHF

ERTRAG		
Beiträge (Leistungsauftrag Bund)	100'000	
Beiträge (Sponsoring/Private)	1'500	
Finanzertrag aus Bankguthaben	2'478	
Finanzertrag aus Beteiligung sanu future learning ag	50'100	
<b>Total Ertrag</b>		<b>154'078</b>
AUFWAND		
Aufwand für Mandate, Veranstaltungen, Projekte	-34'694	
Personalaufwand (1)	-79'496	
Raumaufwand	-5'000	
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-597	
Sachversicherungen	-259	
Verwaltungs- und Informatikaufwand (2)	-39'735	
Werbeaufwand (Webseite, Repräsentation)	-4'453	
Finanzaufwand (Bankspesen)	-909	
<b>Total Aufwand</b>		<b>-165'143</b>
<b>Betriebsergebnis</b>		<b>-11'065</b>
Ausserordentlicher Aufwand	-469	
Ausserordentlicher Ertrag (Liquidationserlös Lehman Brothers)	10'651	
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>-883</b>

<b>(1) Personalaufwand</b>	<b>-79'496</b>
Bruttolöhne Mitarbeiter Administration	-29'800
Bruttolöhne Mitarbeiter Projekte	-38'280
<b>Total Löhne</b>	<b>-68'080</b>
<b>Total Sozialleistungen</b>	<b>-10'561</b>
Aus- und Weiterbildung	-250
Spesenentschädigung effektiv	-605
<b>Übriger Personalaufwand</b>	<b>-855</b>
<b>(2) Verwaltungs- und Informatikaufwand</b>	<b>-39'735</b>
Büromaterial	-503
Kopien	-13
Porti	-212
Externe Aufträge (Buchhaltung, IT-Support, Beratung, Administration)	-12'089
Übersetzungen	-467
Beratung	-250
Revisionsstelle	-4'190
Stiftungsrat	-14'809
Ausschuss	-834
Diverser Verwaltungsaufwand	-6'116
Bibliothek, Bücher, Dokumentationen, Periodika	-252



#### 4. Dank

sanu durabilitas dankt folgenden Personen für ihre wertvollen inhaltlichen Beiträge:

- Maryse Aebischer, Vorsteherin Sozialvorsorgeamt Kanton Fribourg
- Marco D'Alessandro, Sektion Biotechnologie, Bundesamt für Umwelt BAFU
- Regina Ammann, Head of public policy Switzerland, Syngenta
- Dr. Susette Biber-Klemm, Universität Basel, Consultant im Bereich Recht und Ethik
- Prof. Dr. Ernst A. Brugger, Brugger und Partner AG, Präsident Verwaltungsrat sanu future learning ag
- Hans-Peter Egler, Leiter der Sektion Handelsförderung, Wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
- Christian Eigenmann, Koordinator NAP Pflanzengenetische Ressourcen, Bundesamt für Landwirtschaft BLW
- Dr. phil. Margret Engelhard, Projektkoordinatorin Synthetische Biologie, Europäische Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen
- Prof. Dr. Astrid Epiney, Institut für Europarecht, Universität Fribourg
- Martin Girsberger, Leiter Bereich Nachhaltige Entwicklung und Internationale Kooperationen, Institut für Geistiges Eigentum IGE
- Prof. Dr. Sebastian Heselhaus, Center for Law and Sustainability, Universität Luzern
- Martin Hofmann, Mitglied der Geschäftsleitung Allreal Generalunternehmung AG und Mitglied Verwaltungsrat sanu future learning ag
- Prof. Dr. François Höpflinger, Titularprofessor für Soziologie an der Universität Zürich, selbständige Forschungs- und Beratungstätigkeiten zu Alters- und Generationenfragen
- Dr. Tony Kaiser, Consenec AG, Präsident der Eidgenössischen Energieforschungskommission CORE und Mitglied Verwaltungsrat sanu future learning ag
- Prof. Dr. Helmut Kramer, Universität Wien, Vorsitzender der Österreichischen Plattform für interdisziplinäre Altersfragen
- Peter Latus, Fachbereich Zertifizierung Pflanzen- und Sortenschutz, Bundesamt für Landwirtschaft BLW
- Peter Lehmann, Direktor sanu future learning ag
- François Meienberg, Erklärung von Bern, Bereich Landwirtschaft, Biodiversität und geistiges Eigentum
- Felix Meier, Geschäftsleiter Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
- Prof. Dr. Roland Norer, Center for Law and Sustainability, Universität Luzern
- Tina Roner und Stefanie Rost, Getreidezüchtung Peter Kunz
- Hans Schüpbach, Departementsleiter Bildung und Information, Agridea
- Prof. Christian Suter, Direktor Institut für Soziologie Universität Neuchâtel
- Dr. Pia Stieger, Geschäftsführerin Forum Genforschung, Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT
- Noémi Uehlinger, Sativa Rheinau
- Thomas von Burg, Leiter Privatkundengeschäft Region Mittelland der Credit Suisse und Mitglied Verwaltungsrat sanu future learning ag

sanu durabilitas dankt folgenden Institutionen für ihre finanzielle Unterstützung:

Bundesamt für Umwelt BAFU  
 sanu future learning ag  
 Franz Lehmann Stiftung

## 5. Ausblick

### **Publikation der Arbeiten zu den genetischen Ressourcen**

Aus den breiten Grundlagen-Arbeiten der Arbeitsgruppe Naturkapital sollen 2014 erste Produkte entstehen. sanu durabil plant, den Berichtsentwurf zur nachhaltigen Nutzung genetischer Ressourcen zu überarbeiten und als erstes Produkt der Stiftung zu publizieren.

### **Erarbeiten der Chancen des demografischen Wandels und erster Dialog**

Die inhaltlichen Arbeiten sollen vorangetrieben und im Sommer in einen ersten Workshop am Forum Nachhaltige Entwicklung des Bundesamtes für Raumplanung ARE münden. Zur Unterstützung wird ab dem 1.1.14 der Sozialanthropologe Pierluigi Tartaro zu 40% als wissenschaftlicher Mitarbeiter auf der Geschäftsstelle von sanu durabil arbeiten.

### **Start der Arbeiten zum Thema «Flächenverbrauch und Finanzsysteme» in der Arbeitsgruppe Sachkapital**

Die dritte Arbeitsgruppe Sachkapital wird ihre Arbeiten zum Thema «Flächenverbrauch und Finanzsysteme» 2014 aufnehmen. Dabei stellt sie sich die Frage, wie die Nutzung des Bodens so beeinflusst werden kann, dass

- a) ausserhalb der besiedelten Gebiete möglichst keine neuen Flächen für Siedlungen in Anspruch genommen werden, der Druck auf naturbelassene Flächen und Kulturland also abnimmt,
- b) wie trotzdem ein genügendes Angebot an Wohnungen und Wirtschaftsfläche für alle gesellschaftlichen Gruppen bereitgestellt werden kann.

Sie wird versuchen, einen Überblick über die Akteure sowohl in der Bodenpolitik als auch auf dem Bodenmarkt zu gewinnen und deren Handlungsinteressen zu erfassen. Insbesondere möchte sie untersuchen, wie Entscheidungsstrukturen, Finanzordnungen und Finanzpolitiken der privaten und der öffentlichen Hände sich auf die konkreten Nutzungsentscheide auswirken.